

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 22 (1980)
Heft: 10: Solidarität mit geistig Behinderten

Artikel: Solidarität zwischen geistig Behinderten und Normalbegabten
Autor: Bösch, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOLIDARITÄT

mit geistig Behinderten

SOLIDARITÄT ZWISCHEN GEISTIG BEHINDERTEN UND NORMAL-BEGABTEN

Vorerst eine bemerkung. Wo immer in diesem beitrage von behinderten gesprochen wird, sind damit ausschliesslich geistig behinderte gemeint.

Allgemeine aspekte

Zwei welten stehen sich gegenüber.

Unsere welt: der produktion, der spezialisierung bis hin zur fachidiotie, unsere welt, der sogenannten logik.

Unsere welt, der angst. Angst, so zu werden wie "sie". Unser wissen, ständig bedroht zu sein. Zu wissen, wie wenig es braucht, bis auch wir in jener gruppe stehen.

Autounfall, badeunfall, ja nur einen unglücklichen kopfball mit einer hirnblutung. Unsere angst zwingt uns zu abstand.

"Ihre welt": die welt der behinderten. Die wir in ermangelung klarer begriffe eben als "behindert" bezeichnen. Ihre welt, die sich infolge ihrer speziellen gestaltung einem entschlüsseln von uns entgegenstellt.

Dies besonders in einer zeit, die infolge massierter inhumaner aspekte immer untoleranter wird. Wo bald auch sie oder ich als "anormal" abgestempelt werden, und werden können.

Wo aber soll es da solidarität geben? Dieser frage sei nun an hand der dudendefinition zum begriff "solidarität" nachgegangen.

Solidarität heisst laut duden: zusammengehörigkeitsgefühl, gemeinsinn, übereinstimmung.

Zusammengehörigkeitsgefühl

"Sie sind arme geschöpfe".

"Sie sind halt eben nicht normal".

"Für sie muss man sorgen".

"Sie haben aber eine schwere aufgabe", wird den betreuenden gesagt.

"Sie" werden nie beneidet. "Sie" werden nie um rat angegangen. "Sie" werden betreut. "Sie" führen nie. "Sie" müssen sich immer "uns" anpassen.

Wo ist da platz für zusammengehörigkeitsgefühl, also letztlich solidarität?

Damit soll nun aber nicht gesagt werden, dass es keine solidarität zwischen den behinderten und wenigstens teilen unserer gesellschaft gibt.

Das hiesse eltern, geschwistern und berufsleuten bitteres unrecht antun.

Eltern, die eine geradezu einzigartige solidarität zu ihren behinderten familienangehörigen entwickelt haben.

Berufsleute, die schwere kämpfe für die behinderten gefochten und noch fechten.

Aber es geht mir hier um die solidarität in grösserem rahmen.

Übereinstimmung

Es ist keine übereinstimmung, wenn wir einen erwachsenen mongoloiden auf grund des "kindcheneffekts" für "herzig" halten. Ist übereinstimmung bereits erzielt, wenn mich der behinderte akzeptiert? Oder erbringt da der behinderte "nur" eine vorleistung mit der ich immer noch machen kann was ich will? ?

Gemeinsinn

Von der gesellschaft wird gemeinsinn als vor- und fürsorge verstanden. Heime werden nach "modernsten" gesichtspunkten gebaut. Personal ausgebildet, und mehr oder m e i s t weniger gut entlohnt. Ist dass gemeinsinn? Sie werden sagen ja! . . .

Aber, läuft dass nicht auf eine elegante getthosierung hinaus? Sie die betreuenden sollen nun sehen, wie sie mit den problemen fertig werden. Möglichst reibungslos. Wir, die gesellschaft, wir haben unsere pflicht getan. Wir haben bezahlt, und bezahlen. Eine elegante pflichtübung! . . .

Wie soll nun der behinderte gemeinsinn entwickeln, zeigen? . . .

Kann das "verstehende" lächeln das der mongoloide (jeams) einem jeden schenkt, bereits als "gemeinschaft" bezeichnet werden?

Kann der behinderte überhaupt gemeinsinn entwickeln, wenn er ständig auf unsichtbare grenzen stösst? . . .

Solidarität, heisst für uns "übrige" anstrengung und bewusstes erarbeiten von verständnis für die behinderten.

Wer andere meinungen nicht akzeptieren kann, wird nie ein solidarisches verhältnis zu behinderten entwickeln können.

Sie sehen lieber leser, es bleibt uns noch viel zu tun.

Otto Bösch, Wohnheim, Zwysigstrasse 2, 8048 Zürich

*

SOLIDARITÄT MIT GEISTIGBEHINDERTEN MENSCHEN

Der geistigbehinderte mensch ist am wenigsten in der lage, die gesellschaftlichen anforderungen zu erfüllen und sich eine soziale stellung zu sichern. Er kann sich nicht wie beispielsweise die blinden und körperbehinderten mit seinesgleichen solidarisieren (oder jedenfalls viel weniger gut). Er ist unmittelbar und extrem sozial abhängig. Er kann nicht zur selbsthilfe greifen und diese organisieren. Hier setzen unsere bemühungen ein, hier kann auch eine solidarität beginnen. Jedoch muss ich mich gerade hier fragen, wieweit eine echte solidarität überhaupt möglich ist. Warum solidarisiere ich mich mit geistigbehinderten menschen? Ist es vielleicht mitleid? Schuldgefühle? Ein schlechtes gewissen? Ge-